

Rottefront

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis frei Po
Post monatlich 1,15.— inkl. Zustellungsgebühr. Fremde
u. 25 Pf. Gehmet 7.— 8 Uhr. Schriftleitung: Bremen 1945.

Nummer 115.— Nr. Durch die
Heftigkeit 11.— Nr. 1047
ersch. 12.— u. 8.— Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 6.— Mfr. für den Millimeter Höhe und Breite; 10.— Mfr. für
Zeile, anhängend an den dreizehnteiligen Zeitplan. Anzeigen bis zum 11. Uhr
des Tages werden, größere tags vorher. — Postfach: Leipzig 1038 28, Fritz Krop, Halle

Einzelpreis 5 Mark

Sonnabend, den 16. September 1922

2. Jahrgang, Nr. 217

Angst vor dem russisch-türkischen Bündnis

Entente-Truppen sendungen nach den Dardanellen

Großbritannien, Frankreich und Italien haben beschlossen, vereint gegen das Eindringen Kemal Paschas in Europa vorzugehen. Zu diesem Zwecke werden in aller Eile Truppenverpflichtungen nach den Dardanellen abgeben. Dieser Beschluß ist gestern in der englischen Kabinettsitzung bekanntgegeben worden. Er kommt aus nicht überdeutlich, er ist aus Angst vor dem russisch-türkischen Bündnis diktirt.

RTB. London, 16. September.

Reuter erfährt, als Ergebnis der gestrigen Kabinettsitzung habe sich eine völlige Uebereinstimmung der britischen mit der französischen Regierung über die Notwendigkeit herausgestellt, in der ganzen entmilitarisierten neutralen Zone die Neutralität aufrechtzuerhalten. Man hat überein, Mustafa Kemal Pascha eine gemeinsame Erklärung der britischen, französischen und italienischen Regierung zu senden, bis eine ständige Regelung erfolgt. Wie Reuter weiter erfährt, sind Vorbereitungen getroffen, Verstärkungen in die neutrale Zone zu senden, um die alliierten Farben im Falle eines drohenden Angriffes von Seiten Mustafa Kemals zu schützen und die britische Flotte soll angewiesen werden, nicht zu gestatten, daß Truppen überlegen. — Die rumänische und die herbe Regierung betrachten die mögliche Rückkehr der Türken nach Thraxien mit großer Besorgnis und die Ansicht des britischen Kabinetts sei die, daß zur Erörterung der Lage eine Konferenz in kürzester Frist abgehalten werden soll, zu der Rumänien und Jugoslawien hinzuzuziehen seien.

Die Kriegsstellung an Balkan und im nahen Orient wird immer gefährlicher und komplizierter. England entsendet weitere Truppen und Kriegsschiffe, und der französische Kriegsminister hat für die eventuelle Entsendung von Truppen nach Konstantinopel 20 Millionen Franks gefordert. Jugoslawien und Rumänien mobilisieren gegen die Türkei und gegen angebliche bulgarische Truppenkontingente und die italienische Presse erklärt, daß Italiens Interessen in der Orientfrage sowohl den englischen als auch den französischen, sowie denen der Kleinen Entente zuwiderlaufen; „das Verhältnis sei genau so gefährlich durch Funken bedroht, wie vor Serajewo.“

Die Türken sehen ihren Vormarsch unbehindert fort und erklären, daß sie über Waffenstillstandsbedingungen unter Ausschaltung der Großmächde ausschließlich mit Griechenland zu verhandeln geneigt seien. Unter den von Kemal verforderten Friedensbedingungen befindet sich auch die Forderung nach Thraxien, Konstantinopel, Abschaffung der Kapitalnationen, Auslieferung der griechischen Flotte und Vergütung der Kriegskosten.

Zwischen Frankreich und England soll der nahe Orient zu einem Kompensationsobjekt im europäischen Geschäft auf Rollen der brennenden Arbeiterklasse werden. Die Türken und Sowjet-Rußland können aber den beiden Imperialisten leicht einen Stich durch die Rechnung machen.

Sowjet-Rußlands Eingreifen in die Orientfrage

In London ist eine Note der Sowjetregierung an die Alliierten eingetroffen, die sich mit der Orientfrage befaßt. Die Sowjetregierung erklärt darin, Rußland werde sich mit keiner Entscheidung, die von den Alliierten ohne seine Zustimmung getroffen werden sollte, einverstanden erklären, und wünscht, an jeder Konferenz zur Regelung der Angelegenheiten des Nahen Ostens teilzunehmen. Die Sympathien des ganzen russischen Volkes seien auf Seiten der Türken, Rußland verfolge den Fortgang des Kampfes um die türkischen Siege mit dem größten Interesse und lie bereit, zwischen den Türken und ihren Feinden zu vermitteln.

Der Brand von Smyrna

RTB. Paris, 15. September.

Nach einer Havas-Meldung aus Smyrna brennt die Stadt seit zwölf Stunden. Das europäische Viertel mit seinen hohen Sandsteinhäusern und seinen großen Speichern, alle am Kai liegenden Häuser, sowie die weißen französischen Niederlassungen sind ein Haub der Flammen geworden. Die französischen Schiffe haben mehr als 2000 Flüchtlinge aufgenommen. Die italienischen Schiffe bemühen sich, die Wittwen der italienischen Kolonie zu retten.

Der Kampf um den Achtstundentag in Frankreich

RTB. Paris, 15. September.

Nach einer Havas-Meldung hat das Bureau des Nationalverbandes der Eisenbahner eine Erklärung veröffentlicht, in der es entzweiteten Protest gegen das neue Dekret über den Achtstundentag bei den Eisenbahnen erhebt. Der Verband bedrückt dem Ministerialrat das Recht, einen bezüglichen Gesetz, der einen Beschluß gegen die vom Parlament beschlossenen Gesetz über die Freizeiten und Rechte der Arbeiter darstelle, zu fassen. Dieser Beschluß werde als eine Provo-

kation aufgefaßt und der Verband überlasse die ganze Verantwortung für die Folgen dieses Beschlusses denen, die ihn gefaßt hätten. Der Verband verweigert, unverzüglich den Widerstand zu organisieren, der gegen diesen reaktionären Gewaltakt, der ohne Beispiel in der Geschichte der Arbeiterkämpfe dabeige, nötig sei.

Havensteins Londoner Reise

Vor einem englischen Stinnesgeschäft?

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 16. September.

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel teilte dem belgischen Außenminister mit, daß der Reichsambassadeur Havenstein im Auftrag der deutschen Regierung in London Verhandlungen führe und daß die deutsche Antwort auf die belgische Note nach Abschluß dieser Verhandlungen erteilt wird.

Dem „Temps“ zufolge habe der belgische Minister auf die Frage des deutschen Botschafters über die Haltung Belgiens im Falle einer deutschen Ablehnung erklärt, daß Belgien nicht beabsichtigt, seine Haltung zu ändern. Die Reparationskommission hat sich in ihrer üblichen Freigabezeit mit der Frage der belgischen Garantieforderungen noch nicht befaßt, da eine offizielle belgische Erklärung noch nicht vorliegt.

Havensteins Londoner Verhandlungen stellen den Versuch dar, daß englische Finanzkapital dazu zu bewegen, als Gegenpart der französischen Stinnes-Abkommen sich am deutschen Reparationsgeschäft ebenfalls zu beteiligen. Daß die Reichsregierung für eine solche Beteiligung sowohl dem deutschen, wie dem englischen Scherzkapital die weitgehendsten Garantien, politische und wirtschaftliche Konzeptionen anbieten muß, liegt auf der Hand. Ebenso sicher ist es, daß diese Konzeptionen nur auf Kosten der deutschen Arbeiterklasse angeboten werden können. Die Verschlebung des gelamten Reparationsgeschäftes auf „primär kapitalistisches Gebiet“, die von den deutschen, französischen und teilweise auch englischen Kapitalinteressen als der nunmehr einzig gangbare Weg bezeichnet wird, bedeutet für die deutsche Arbeiterklasse eine Wagnisvollkommenheit der internationalen Trübsalerei in Deutschland, deren unmittelbare Folgen in einer bisher noch nie gesehnen Erhöhung der Ausbeutung bestehen müssen.

Durch die kritische Situation im Orient wird den Alliierten in der Reparationsfrage eine gewisse Zurückhaltung auferlegt. Daß aber die Justizhaltung dieser Alliierten nach so sehr hier. Die Regierung schließt, indem die notwendige Zeitnahme für das großzügige Kontraktionsgeschäft zwischen England und Frankreich bilden soll, leuchtet jedem ein. Die Nachrichten von der „aufkommenden Erneuerung“ in Frankreich, die das Reparationsgeschäft vornehmlich auf die Stinnesbahnen lenken soll, ist für die deutsche Arbeiterklasse wenig erfreulich, auch wenn die französische und belgische Kapitaldemokratie diese Erneuerung nach so sehr hier. Die wirtschaftlichen Folgen des Stinnesgeschäftes mußte sogar der „Vorwärts“ zugeben. Die eventuell bevorstehenden Geschäfte mit dem englischen Kapital werden für die Arbeiterklasse nicht minder verhängnisvoll sein. Was will die Sozialdemokratie gegen diese Folgen der Arbeiterkämpfe vorschlagen?

Warum Kontrollausschüsse?

Die Vereinigten Sozialdemokraten sehen kein Mittel, um die Tätigkeit und die Aufgaben der Kontrollausschüsse zu distanzieren. Verdammt fragen sie sich, was denn ein solcher Kontrollausschuss machen könnte. Die Tätigkeit des Kontrollausschusses in Rußland gibt ihnen die Antwort:

„Zunächst liegt der Kontrollausschuss die verschiedenen Kategorien von Händlern und Kaufleuten Leben, die vollständig erschienen und erklärten, daß sie sich dem Kontrollausschuss in allem unterwerfen, auch ihm die Einsicht in ihre Rechnungen und Lager freiwillig öffnen wollten. Man übertrieb nun wertvolle Erfahrungen. Ein Leben mit 118 Mfr. eingekauft und verkauft sie mit 120 Mfr. wobei sie beachten ist, daß seine ganzen Anstalten bei diesem Geschäft 150 Mfr. für ein Telefongespräch betragen. Ein Rohhändler hatte die Anweisung von Weißblech zurückgeholt, um sie im September mit 265 Mfr. kost 150 Mfr. zu verkaufen. Als er erfuhr, was, frag nach am selben Nachmittag seine Frau den Profeten, die sie um 115 Mfr. betrogen hatte, das Geld in ihre Wohnungen zurück! Ein Manufakturgeschäft verkaufte an demselben Tage dieselben Hauspantoffeln mit 120 Mfr., 95 Mfr. und 50 Mfr. Blaue Arbeitskleider, die mit 231 und 225 Mfr. eingekauft worden waren, wurden mit 550 und 700 Mfr. verkauft! Es heißt sich keines heraus, daß ein Manufakturgeschäft größere Kosten überdeckte, gemalte Kappen, Kleiderinterieurs und unterhalten für Frauen, Kaufmannsleben usw. seit einem Jahre zurückgehalten hatte.“

Diesen unterdrückten Wucher konnte nur das entschlossene Eingreifen des Kontrollausschusses verhindern. Die Arbeiterkämpfe muß an dem Wachsen dieser Degeneration mit voller Kraft weiterarbeiten, wenn anders kein Lebensbedarf gefährdet werden soll.

Das Geheimnis des Ostens

Von Wntsoop (Amsterdam)

Konstantinopel, das Spärg der Allen, ist das Tor — die Pforte, wie die Regierung von alterher, genannt wird — des heutzutage Europas nach dem reichen Indien und umgekehrt.

Schon in vorchristlicher Zeit wurde um dieses Tor zwischen den antiken europäischen Handelsfahrten und den westasiatischen Kultursphären blutig gekämpft. Das römische Reich legte Hand daran; die Kreuzfahrer setzten sich oft lieber in diesem reichen Handeypunkte fest, als daß sie im heiligen Lande umliefen; und 1453 wurde das Tor geschlossen, indem die muslimännischen Türken sich für die weiteren Jahrhunderte dort niederließen.

Der Weg nach Indien mußte nun über See gefunden werden; Kolumbus mit seiner Entdeckung Amerikas und die neue Seefahrt eröffnete die Route, in der die Bourgeoisie den Kapitalismus zur Weltmacht entwickelte.

Weder die kleinen italienischen Stadtstaaten, noch das katholische Zeitalter oder das calvinistische Holland konnten die Weltmacht entwickeln, aber im England begann am Ende des 18. Jahrhunderts die faktischste Industrie der englischen Herrschaft ihre klassische Grundlauge zu geben; und die Napoleon Frankreich noch in seinen letzten Zuflügen aufludern ließ, war der Weltmarkt zwischen dem von Frankreich beherrschten europäischen Kontinent und den Briten, den Beherrschern des Meeres, eigentlich schon zugunsten der letzteren entschieden.

Das 19. Jahrhundert sah dann die neuen Vorbereitungen nach für den Kampf um den Landweg des großen Kontinents Europa—Asien, welcher Weltkonflikt nahezu vier Jahrhunderte in Ruhe gelassen war. Erhob sich die Preußen als Beherrscher Zeitalters und Mittelzeitalters daran denken konnten, durch die am Bosphorus nordwärtsführende Berlin—Bagdad-Bahn Kleinasien und Mesopotamien auszubauen, erhob sich die Briten der vorigen Jahrhunderts der Ruf Konstantinopel“ als die Pforte der Aufrichtung von Englands Herrschaft gegen den damals mächtigen Jatismus. Aber auch der Weltkrieg von 1914 ist schließlich, bei dem sich immer mehr zuspitzenden Gegensatz zwischen England und Deutschland wegen der Führung im Nahen Osten, in Griechenland, den Balkanstaaten und Kleinasien, eben dem Wege nach Indien, in Konstantinopel entzündeten.

Der Weltkrieg hat auch diesen alten Konflikt nicht gelöst, ebensowenig wie er die andern Konflikte der kapitalistischen Gesellschaft löste. Jetzt steht das Problem jenes weltbeherrschenden Landes am Bosphorus in seiner ganzen Größe abermals vor uns. Am diesjährigen Welt, als der Sowjet-Rußland sich nach Sibien erweiterte, indem es Gebirgsland, den nördlichen Schwarzen Meerestafen auf der Halbinsel Krim, eroberte und General Wrangel in das Meer trieb, fing der Führer der anatolischen Bauern, Kemal Pascha, an, seine Macht auf der Südküste des Schwarzen Meeres zu gründen, gegenüber den damaligen türkischen Beherrschern Konstantinopels — den Engländern. Allein durch den Weltkrieg und durch die russische Revolution, die beide einen ungeheuren Einfluß auf die bisher passive Bauernebewegung Vorderasiens, Indiens, Chinas und Afrikas ausgeübt hatten, einen Weltkrieg, dessen äußerste Konsequenzen erst nach Jahrzehnten völlig erkennbar sein werden, ist das Problem von dem Tor nach Asien bei Byzanz doch nicht ganz das gleiche geworden. Zwar scheint es, als ob der deutsche Widerstand gegen die britische Weltbeherrschung in jenen Stunden ein wenig erleichtert worden wäre durch den „französischen Freund“, der es den Engländern dort mindestens ebenso schwierig zu machen versteht, wie das die Deutschen je getan haben. Aber die Witter haben sich schon geändert, besonders die Bauernwölfer.

Auch in Europa sind die Bauern durch den Weltkrieg in eine neue Lage gekommen, jedoch das bedeutet nichts gegen die veränderte Lage der Bauernwölfer an Europas Güldstrand und in Asien.

In Europa haben die Bauern hauptsächlich angefangen, ihre Machtstellung als möglicher Ausbeuter einer arbeitenden Gemeinschaft zu fühlen; und sie benehmen sich jetzt folglich als integrierender Teil einer modern-kapitalistischen Gesellschaft, ein Teil, der sich immer mehr fühlt, je mehr die Arbeiter Klagen ihre Ernte für sich festhalten und je mehr der Staat hier also von seinen eigenen beherrschenden Bauern abhängig wird.

Jedoch im Osten ist die Bauernbewegung demütigt oder unbemüht gegen den modernen Kapitalismus und Imperialismus nicht gerichtet. Das zeigt sich sogar schon bei den sogenannten „kommunistischen“ Bauern Jugoslawiens und bei den russisch geimten Landwirten der bulgarischen sogenannten „Grünen Internationale“, um wieder mehr bei den Bauern von Kleinasien, Persien, Afghanistan und Turkestan.

Zugleich zeigte die russische Revolution, daß das erste Bauernvolk, das in dem unendlichen Kampf zwischen bewaffneten Bauern und westlichen Landbesitzern wirtschaftlich siegte, jenes Bauernvolk war, das nun einmal nicht von selbstmitleidigen Kellern oder brauen Kleinrentnern geführt wurde, sondern von einer Section des internationalen Proletariats.

Das russische Proletariat brachte dem russischen Bauern nicht das unverrückte Eigentum, sondern die freie Benutzung des Bodens als Vorbereitung für seinen eigenen internationalen Sieg. Diese Tatsache, der endliche und endgültige Sieg der Millionen von Weltwirtschaftsbauern über jede Ausbeutung, kann erstmal in der Weltgeschichte, das ist das große Geheimnis des Ostens, das in China, Indien, Vorderasien, Afrika, über alle politischen Grenzen

Verbandstag des DGB.

Eine Niederlage des Vorstandes. — Unerhörte Protokollationen Scheffels (Eigener Bericht)

München, 14. September.
Nach Verlesung eines Begrüßungsgramms aus Saarbrücken hielt der Verbandsvorstand Scheffel das Schlusswort. Er leitete zunächst die Frage der Organisationsform, der Dienst- des Lohn- und Altersfragen. Die Abteilungen innerhalb der DGB sind nach dem Stand der Dinge nicht mehr zu halten. Kein Mensch mit gesundem Verstand kann Forderungen aufstellen, die eine rechtliche Einschränkung der Lohn- und Altersfragen verlangen. Zu den Dienst- dauererleichterungen erklärte Scheffel, daß diese notwendig seien und der Hauptvorstand nicht begreifen könnte, warum sich die Mitglieder gegen diese wehren. Die weiteren Ausführungen Scheffels waren den Kommunisten gänzlich unbekannt. Die Kommunisten sind nach seiner Ansicht eine kleine Minderheit im Verband. Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen beachtete er die kommunistischen Delegierten als Quasimitglieder und Quasimitglieder.

Diese Ausführungen riefen eine große Entrüstung bei den Delegierten hervor. Die Erregung war so groß, daß die Verhandlungen einige Zeit abgebrochen werden mußten, da die Kommunisten energig die Zurücknahme dieser Ausführungen verlangten. Als der Genosse Franz Berlin den Antrag machte, „Dies ist eine Beleidigung“, stürmten sich drei bis vier von dem Hauptvorstand aufgestellten Ordner an dessen Platz und versuchten frenz aus dem Saal zu drängen. Die Erregung steigerte sich immer mehr, so daß sich schließlich der Vorleser gezwungen sah, Scheffel auf seine Ausführungen eine Rüge auszusprechen.

Auf dem Podium fand eine Auseinandersetzung zwischen dem Verbandsvorstand und dem Genossen Schmidt-Berlin statt, in deren Verlauf der Vorleser erklärte, die Ordner seien berechtigt, ohne Aufforderung des Vorstandes die Delegierten, die sich durch lebhaftes Zurufe bemerkbar machen, aus dem Saal zu verweisen. Als Genosse Schmidt-Berlin die Verurteilung des Scheffel als eine drohende Erregung bei den kommunistischen Delegierten und auf der Tribüne erntete.

Nachdem sich die Entrüstung einigermaßen gelegt hatte, fuhr Scheffel in seinem Schlusswort fort. Er betonte sich zunächst über die Rüge, die ihm erteilt wurde und betonte die Frechheit, seine Bemerkungen damit zu begründen, daß er nicht die hier anwesenden kommunistischen Delegierten, sondern die Kommunisten allgemein mit dieser Verurteilung treffen wollte. (Große Erregung bei den Kommunisten.)

Scheffel trat sodann ab, daß der DGB, auf dem Boden der Arbeiterschaft steht, gibt aber zu, daß er auf dem Gewerkschaftsboden der Arbeiterschaft steht. Scheffel erklärte, daß die Arbeiterschaft nicht in der Lage ist, die Kommunisten aufzufassen, für die DGB nicht in der Lage ist, die Kommunisten aufzufassen. Scheffel erklärte, daß die Arbeiterschaft nicht in der Lage ist, die Kommunisten aufzufassen.

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung über die Anträge zum Geschäftsbericht erlitt der Hauptvorstand des DGB, die erste Niederlage. Trotz dreimaliger Abstimmung wurde die von der Statutenkommission eingebrachte Resolution, die die DGB und die Gewerkschaften des Reiches aufheben, in 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die von unterer Fraktion vorgelegten Resolutionen gelangten ebenfalls gegen eine starke Minderheit zur Ablehnung.

Nachmittagsitzung.
Als Erster sprach der frühere Reichswirtschaftsminister Wiffel über die Weltwirtschaftslage. Seine Ausführungen brachten nichts Neues, sondern waren nur die Wiederholung der bereits auf den verschiedenen Kongressen gehaltenen Reden. Die Mehrheit beschloß, ohne Diskussion über das Referat Wiffel hinwegzugehen. Es folgte nunmehr der

Bericht der Besonderekommission,
über den Scheffel erwiderte. Er gab bekannt, daß die Arbeit der Besonderekommission eine sehr große gewesen sei. Die der Besonderekommission vorgelegten Fälle mußten alle im Sinne des Hauptvorstandes erledigt werden. Den Bericht über die von der Besonderekommission eingeleiteten Besonderekommissionen erläuterte Scheffel. Er behandelte die einzelnen Besonderekommissionen, die an den Verbandstag gerichtet wurden und empfahl, die Anträge aller Kommissionen abzulehnen und es bei den Ausschüssen zu belassen. Es wird eine Entschließung der Besonderekommission vorgelegt, in der verlangt wird, daß die vom Hauptvorstand in Hannover gerichteten Beschlüsse gegen die Kommunisten zu Recht bestehen und die Ausschüsse nicht wieder aufgenommen werden.

Nach dem Bericht erklärte das Bureau, daß man ohne Diskussion (!) über die von der Besonderekommission vorgelegte Entschließung hinweggehen solle. Es erhob sich sofort stürmischer Widerspruch und in der Abstimmung ergab sich eine Mehrheit für Diskussion. Der Vorleser zweifelte das Abstimmungsergebnis an und verzögerte unter heftigem Widerspruch und ungesundem Tumult den Verbandstag auf Freitag vormittag.

Kommunistenausschlüsse im DGB. bekämpft
München, 15. September.
In der heutigen Freitagssitzung der Generalversammlung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes wurden nach

Die Krise beginnt!

Bericht des Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt — Entlassung von Arbeitskräften

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet u. a.: Bis gegen Ende August war die allgemeine Arbeitsmarktlage noch nicht ungünstig. Dann trat jedoch die Abnahme der Beschäftigung deutlich in Erscheinung. Wegen Mangels an Kapital, Material oder Arbeiter von der Entlassung betroffen, für welche der Verbau aufnahmefähig blieb, und ungelernete Arbeiterinnen, denen sich Arbeitsmöglichkeiten in der Verb- und Hauswirtschaft bot. Dem mitteldeutschen Industriegebiet wurden eine Anzahl ober- schichtlicher Arbeitskräfte zugeführt. Die Zahl der voll- und teilweiligen Erwerbslosen betrug Ende August 255 gegenüber 337 Ende Juli. Es entfielen auf die Regierungsbezirke Magdeburg 152 (210), Merseburg 41 (33), Erfurt 50 (72) und den Kreisamt Anhalt 41 (12).

Der Bergbau hatte im allgemeinen starken Bedarf an ge- lerten Sämann, Förderleuten und Abraumarbeitern. Ihm konnte nur zum Teil entsprochen werden. Jüngere Leute wanderten ins Bau- und Gewerbe ab. Die Geschäftslage der Industrie und Erd- und Erden war, doch nach dem Betriebe, mit Ausnahme der Ziegeleien, Einstellungen von Arbeitskräften nur in geringem Umfange vor. Die Nachfrage der Metallindustrie nach Fach- arbeitskräften, und zwar meist älteren, überstieg das Angebot erheblich. Ausgangspunkt der Arbeitslosigkeit war die Papierindustrie. Die chemische Industrie verlangte ältere Arbeiter in größerer Zahl, dem zunehmenden Ausmaß hand- und unternehmens- schwierigkeiten entgegen. Im letzten Drittel des August ließ jedoch im allgemeinen die Aufnahmefähigkeit der Betriebe merklich nach. In der Textilindustrie wurde mit Überhand und in der Papierindustrie gearbeitet. Am Monatsende entließ eine Arbeiter in großen ganzen aufnahmefähig für Arbeitskräfte.

Nahrungs- und Genussmittelgewerbe: In den Brauereibetrieben bestand wenig Arbeitsmöglichkeit. Die Zigarrenindustrie nahm zwar zunächst verschiedentlich Neuein- stellungen vor, doch für kurze Zeit der Fabrik im letzten Drittel des August war Betrieb wesentlich ein. Nennens- werten Bedarf an Arbeitskräften hatten die Konfektfabriken.

Von Schokoladenfabriken wurden wegen Auftrags- und Rohstoff- mangels Arbeiterinnen entlassen.

Textilgewerbe und Reinigungsgewerbe: Schneider waren gesucht. Wegen der Abnahme der Aufträge infolge der Preissteigerung ließen sich selbständige Schneider- und Schuhmachermeister als Arbeitnehmende vornehmen. Der Bedarf der Schuh- fabriken befand sich, abgesehen vom ersten Monatsdrittel, auf Spezialkräfte. An Friseurien bestand Mangel, sie wanderten in immer höherer Maße aus ihrem Berufe ab.

Im Baugewerbe fehlten ältere Kräfte bis gegen Monats- schluss. Dann bereitete die Unterbringung von Zimmerern und Malern sogar verschiedentlich Schwierigkeiten. Letzteres gilt ebenfalls von Baubauarbeitern.

Die Lage des Viehhaltungsgewerbes war nicht günstig. Es wurden hauptsächlich junge Mädchen, aber auch Arbeiter in die Metallindustrie ab.

Das Handwerksvermögen verlangte trotz der Eindeutungs- käufe lebhaften Geschäftsganges im allgemeinen wenig Kräfte.

Dieser Bericht des Landesarbeitsamtes zeigt deutlich die Krise an, der wir jetzt mit großen Schritten entgegengehen. Eine große Mutation (Stellenwechsel) ist in den einzelnen noch beschäftigten Industrien zu verzeichnen. Der Zweck ist, besser lohnende Arbeits- verhältnisse einzugehen, um nicht wirtschaftlich vollständig zugrunde zu gehen. Ein Teil von Berufen und Industrien löst schon Arbeiterkräfte ab. Das sind Anzeichen einer beginnenden unerhörten Krise, die im Gefolge der Schuldenpolitik Deutschlands und der durch die Wertentwertung in Deutschland erzeugten Überproduktion kommen muß. Allerdings keine Über- produktion für das deutsche Proletariat, das bleibt am wie eine Kirdenhaus; und gerade deshalb wird die Folge dieser Krise um so katastrophaler sein. Darum muß die Arbeiterklasse zeitig- zeitig zur Übernahme der Produktion schreiten.

dem Bericht der Besonderekommission die bisherigen Kommu- nistenausschlüsse in einer Mehrheit von 12 gegen 8 Stimmen, Delegierten bestätigt. Die Abgabe einer Erklärung durch die kommunistische Fraktion wurde durch Obstruktion der Mehrheit unannehmlich gemacht. Scheffel erklärte, daß in Zukunft rüd- sichtig gegen die Kommunisten vorgegangen werden und daß diejenigen, die am Reichs- betriebs- ratenrat teilnehmen, ausgeschlossen werden.

Damit ist auf dem Verbandstag eine Entscheidung gefallen, die von unabweisbaren Folgen sein kann, da Scheffel und Genossen auf Grund ihrer Vollmacht alle daranstellen werden, den Deutschen Eisenbahner-Verband zu zertrümmern.

Aus der Provinz

In die Ortsgruppen der SPD.

Werte Genossen! Die grünen Fragebogen für den Monat August sind aus folgenden Ortsgruppen nicht eingegangen: Sackreis: Dammendorf, Friedrichshagen, Gutenberg, Könnern, Leubsdorf, Metewitz, Osnanne-Gröbers, Petersberg, Spiten- dorf, Weitzin, Kitzlin.
Kreis Qitzsch: Oelschitz, Schafitz.
Kreis Bitterfeld: Döben, Schmatal, Sandersdorf.
Ohne diese Fragebogen ist ein Überblick über die Bewegung nicht möglich. Die Bezirksleitung kann also ihre Monatsberichte an die Zentrale nicht rechtzeitig abgeben. Die Vorstände werden ersucht, sofort den Fragebogen an die Bezirksleitung ge- ren zu lassen.
Die Bezirksleitung.

Kommunistische Anträge im Weihenfelser Stadtparlament

In der am Donnerstag tagsatzenden Stadtvorordnetenver- sammlung in Weihenfelser machte der Vorleser, Genosse Lüders, bekannt, daß mehrere Dringlichkeitsanträge eingegangen sind. Ein solcher der kommunistischen Fraktion hat folgenden Wortlaut:
Der in der Betriebsrat-Vollversammlung am 1. September genehmigte Kontrollauschuss richtet an die Stadtvorordneten folgende Forderungen:
1. Für eine rüchstlose Bestimmung der gegenwärtigen Leu- zung und des Wäuers Sorge zu tragen. Zu Wäuerpreisen feil- gebotene Lebensmittel müssen beslagnahmt werden und durch die gemeinnützige Organisation des Konsumvereins zur Ver- teilung gebracht werden.
2. Für die sich in besonderer Notlage befindlichen Einwohner

muß durch die Stadt eine Beschäftigungssation durchgeführt werden, welche ein größerer Beschäftigungsbereich ist.
3. Für Kartoffeln und Kohlenverteilung der Arbeiterfamilien muß dem Konsumverein ein größerer Kredit eingeräumt werden, damit dieser Kartoffeln und Kohlen ohne volle Bezahlung ab- geben kann.
4. Dem Wohnungselend muß durch die sofortige Beschaffung von Wohnräumen in größeren Wohnungen und Villen umgehend Hilfe geschaffen werden.

Der Antrag wurde angenommen. Ein weiterer Antrag, 500 000 M. zu bewilligen für Beschäftigung von Kohlen- und Kar- toffeln für Sozialrentner und arme Leute, fand ebenfalls An- nahme.
In gleicher Weise muß auch in anderen Orten vorgegangen werden. Der Kampf gegen die Verelendung der Proletariat ist auch von den Gemeinden mit aller Kraft zu unterstützen. Unsere Ver- treter in den Gemeindeparlamenten müssen sofort entsprechende Anträge stellen.

Vom Tage

Großfeuer in der Chemischen Fabrik Merz

Merz, Dammthal, 15. September.
In der Chemischen Fabrik brach heute morgen Großfeuer aus, das bis zum Mittag noch nicht eingedämmt werden konnte. Das Feuer entstand im großen Mittelbau und griff auf die ganze Fabrik über. Gegen 9 Uhr mußten die Feuerwehren der Um- gebung alarmiert werden, einschließlich der frankfurter Feuerweh- ren. Ein Feuerwehmann wurde durch Sturz von einer Leiter schwer- verletzt. Das Feuer brach im Drogenbau aus, der große Lager- zimmer enthält, die mit trockenen pflanzlichen Stoffen auslandischen Ursprungs von erheblichem Werte angefüllt waren. Die Fabrik- feuerwehr verdrängte zunächst das Brandes Herd zu werden, das Feuer fand jedoch an dem trockenen Pflanzenmaterial rasche Nahrung. Obwohl das Feuer mit weit über 100 Schlauchleitungen unter Wasser genommen wurde, konnte nicht verhindert werden, daß der große fünfstöckige Mittelbau vollständig ausbrannte und in sich zu- sammenstürzte. Der sehr aufopferungsvollen Tätigkeit der Arbeiter- schaft ist es zu verdanken, daß die wertvollen großen Vorräte aus- dem Feuer beherrschten Gebäuden gerettet werden konnten, so- vor allem das Opiumlager. Gegen Mittag konnte das Feuer als auf seinen Herd beschränkt angesehen werden. Der Schaden läßt sich noch nicht bestimmen, beläuft sich aber auf viele Millionen. Wäh- rend der Störung des Betriebes will die Firma Arbeiterentlastungen durch eine sofort energig in Angriff genommene Umfüllung der Fabrikation verlitien. Ueber die Ursache des Brandes läßt sich nichts Bestimmtes sagen, eine Selbstentzündung erscheint aus- geschlossen. Außer dem bereits gemeldeten Unglücksfall hat sich noch ein weiterer ereignet, indem ein Feuerwehmann durch Ab- sturz leicht verletzt wurde.

MAGGI'S Suppen helfen Kohlen und Gas sparen.

Denn je nach Sorte geben sie in 10 bis 20 Minuten müheles, ohne weitere Zutat, wohl- schmeckende, nahrhafte Suppen. Viele Sorten, wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Erbs, Erbs mit Speck, Ochsenschwanz, Reis, Pilz usw., tragen jedem Geschmack Rechnung. Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.



Schulbücher
Schreibwaren
Eisfertarten
Federn
Tinte usw.
empfehlen die
Volksbuchhandlung
Henz 42/44.

Flz- u. Holz- Bantofeln.
Großes Lager!
Billige Preise!
Max Fricke
Krohnstr. 69
Telef. 3855. 576

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
bestes im Gebrauch billigsstes
u. bequemstes Waschmittel
Überall zu haben

Warme Winter- hemden
preiswert im
Dauerwäusche- Vertrieb,
St. Berlin 2.

Wassersucht
geschwollene Beine heilt in garantiert
Gebuldr tragenden Eiern, meine liebe Frau und treuzugewei-
Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Herz wird ruhig und Magenruhe verliert sich. Hilft noch zu, wo
alles versagte. Preis das Paket Mk. 55.— Nachnahme. Porto extra.
Medizinisches Versandgeschäft Zweibrücken.

Frau Emilie Günther
geb. Egerhardt
im 88. Lebensjahre.
Halle (Saale), den 15. September 1922.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Paul Günther, Rohprofftenhändler,
Grüneweg 8.
Die Einlieferung findet Montag, den 18. September,
nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Gertrudenfriedhof statt.
Kranjamben werden. 3855

Zellhammer
für Ziegen, Hammel u. Kanin
schil außerst hohe Preise
Hallsche Felldandlung G. M.
Copenhagenstr. 40. 668
überzeugt Euch!

Jeder neue Anteilchein zur Produktiv-Genossenschaft ist ein Schlag gegen die Reaktion! Das bedenkliche als Mitglied der SPD.

Halle und Saalkreis

Die Bevölkerung in Ziffern

210 Tausend Preissteigerung gegen 1912

(Preise aus dem Romum-Bereich Halle)

Table with 5 columns: Nr., Ware, Preis 1912, Preis 35. Woche, Preis 36. Woche, Preis 37. Woche. Lists various goods like Margarine, Butter, Schmalz, etc.

Gegenüber der Normhöhe beträgt die Preissteigerung demnach 352,50 Mt. Bei einem Durchschnittsverbrauch von 30 Pf. ...

Die jetzt im Kleinhandel festgesetzten Lebensmittelpreise sind nach einem Dollarstand von ungefähr 80 bis 1000 berechnet. ...

- Mittelverkauf. Am Montag beginnt für die organisierte Arbeiterschaft Verkauf von Waren und Genussmitteln in der Produktivgenossenschaft (Eingang Schützenstraße) ...

Aus der Provinz Und Hötting spricht ...

So las man wochenlang in den Zeitungen der Vereinigten Sozialdemokraten ... Hötting spricht er nur in einem besetzten Kreise, vor Mitgliedern der SPD und USPD ...

Eine Volksschulstatistik für Halle

Zwei Drittel aller Klassen überbesetzt!

Im neuen Berichtsjahre der Hallischen Statistik (herausgegeben vom Halleschen Statistischen Amt) wird aus dem Ergebnis der Reichsschulstatistik vom 25. November 1921 ...

Die Umstellungen über die Besetzung der Kinder in den Volksschulen ...

Zweierlei muß die aufgetragene Arbeiterschaft an diesen Feststellungen überdenken: 1. Daß bisher nur etwa der zehnte Teil der Volksschule, d. h. der Arbeiterkinder ...

Die Besetzung der Klassen ist in der Volksschule ...

ergriff er das Wort. Höring, leidend, umgeben von seinem Volk, ...

Mierburg Millionenanleihe für die Brot- und Kartoffelversorgung ...

Gleichen Der Kampf gegen die Teuerung war das Thema einer öffentlichen Versammlung. Genosse Schumann aus Halle ...

Magdeburg Von einem Bauern aufgelesen! Auf der Weide wurde der Arbeiter Bedez hier von einem müdehenden Bullen überfallen ...

Die Großbetriebe für den Betriebsrätefrage. In einer Besetzungsvorstellung der Magdeburger Betriebsräteversammlung wurde am Donnerstag ...

Beamtentwurf bei der reaktionären Zeitungsredaktion ...

Errechnet man nach den vorliegenden Zahlen die auf eine Lehrkraft entfallende Schülerzahl, so ergibt sich als Resultat die Besetzung der Mittel- vor der Volksschule mit 37,2 Schülern ...

Die Arbeiterkinder muß die aufgetragene Arbeiterschaft an diesen Feststellungen überdenken: 1. Daß bisher nur etwa der zehnte Teil der Volksschule, d. h. der Arbeiterkinder ...

Die Umstellung über die Besetzung der Kinder in den Volksschulen ...

Zweierlei muß die aufgetragene Arbeiterschaft an diesen Feststellungen überdenken: 1. Daß bisher nur etwa der zehnte Teil der Volksschule, d. h. der Arbeiterkinder ...

Die Besetzung der Klassen ist in der Volksschule ...

Table with 3 columns: Name, Address, Contribution. Includes names like F. Mittsch, Raundorf, etc.

Sport

Achtung, Vereinsleiter! Die sportlichen Unternehmungen und rein sportlichen Kreisläufe finden ...

Spiele am Sonntag, den 17. September. USF 1. 4 Uhr (Brandenburg). USF 2. 4 Uhr (Brandenburg). USF 3. 4 Uhr (Brandenburg). ...

USF 1. 4 Uhr (Brandenburg). USF 2. 4 Uhr (Brandenburg). USF 3. 4 Uhr (Brandenburg). ...



